

Vergleichende Betrachtung einer atlantischen (Kongsbjerg auf Möen) und einer kontinentalen (Hörselberg) Trockenrasen-Fauna.

VON HILDEGARD ZEISSLER,
Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden.

Als ich im September 1959 als Gast des Herrn Dr. SCHLESCH auf Möen weilte, sammelte ich auch auf jenem kahlen Hügel, der auf der Generalstabskarte unter dem Namen Kongsbjerg verzeichnet ist, den SCHLESCH jedoch in seiner Molluskenfauna Möens (1943) mit der volkstümlichen Bezeichnung „Höb-bleg“ nennt. Mit seiner Südexposition und seiner Lage zum Westwind erinnerte er mich sofort an den Hörselbergkamm, dem er aber auch wieder durch seine Meeresnähe (2 km vom Strand) unähnlich war. Ich fuhr mit den Fingern durch den Rasen, und als ich dabei Stengel und Halme durchriß, roch ich den altbekannten Duft nach Thymian und Nardengras. Aber der Rasen war höher und dichter, als ich ihn von Thüringen her kannte, und die dem Auge auffälligste Pflanze war nicht die weiße Graslilie *Anthericum liliago*, sondern eine *Linum*-Art, deren reife Kapseln eben aufgesprungen waren. Ich fand die gleichen Vallonien, die gleiche *Pupilla muscorum*, aber andere *Vertigo* und *Truncatellina*.

Der Unterschied der geographischen Breite beider Berge beträgt fast genau 4°. Es ist eine bekannte Tatsache, daß gleiche Vegetationsgebiete in geringere Meereshöhen herabsteigen, je weiter man nach Norden kommt. Der Hörselberg erreicht an seinem Ostende eine Höhe von 484 m, der Kongsbjerg nur 135 m. Man kann natürlich nicht behaupten, daß der Breitenunterschied durch die rund 360 m Höhenunterschied genau kompensiert würde, sondern nur annähernd.

Beide Berge liegen nahe der 0°-Januar-Isotherme, der Kongsbjerg, obwohl der nördlichere, nach der Wärmeseite, der Hörselberg nach der Kälteseite zu.

	Kongsbjerg	Hörselberg
Mittl. Juli-Temperatur	16.5°	20°
Mittl. Minimum	—12°	—15°
Mittl. Maximum	31°	33°

Sinngemäß liegt die mittlere Jahrestemperatur des Hörselberges um 10°, die des Kongsbjerges wenig darunter. Aber seine Temperatur-Amplitude ist kleiner.

Über die Niederschlagsmengen liegen mir widersprechende Angaben vor. Nach einer davon soll das Hörselberggebiet mehr Niederschläge haben als Möen, aber da handelt es sich um eine sehr grobe Angabe. Oft trifft der Regen nur den Thüringer Wald, und man kann vom Hörselberg aus bei Sonnenschein zusehen. Sollte in Thüringen wirklich mehr Regen fallen, so versickert und verdunstet

auch mehr. Der Wind auf Möen ist aber immer feucht. Deshalb ist der Rasen auf dem Hörselberg schütter, auf dem Kongsbjerg dicht. Hingegen trägt der Hörselberg im offenen Gelände eine artenreiche Strauchvegetation aus *Juni-perus*, *Rosa*, *Crataegus*, *Prunus spinosa*, *Cotoneaster* etc., während auf dem Kongsbjerg nur einige Fichtengruppen stehen, daher dort die Armut an größeren Schnecken-Arten.

Das Trockenrasen-Areal des Hörselberges ist ausgedehnter und zerfällt heute in 2 Teile. Um die Jahrhundertwende soll der Kamm ganz kahl gewesen sein, also hätten sie zusammengehungen. Trotzdem ist ihre Schneckenfauna nicht völlig gleich, und ich gebe sie getrennt an.

Vergleichende Artenliste:

	Kongsbjerg	Kleiner Hörselberg (W-Ende)	Großer Hörselberg (O-Ende)
<i>Succinea oblonga</i> DRAPARNAUD	—	—	1
<i>Cochlicopa lubricella</i> PORRO	2	2	—
+ <i>Abida frumentum</i> (DRAPARNAUD)	—	3	3
<i>Vertigo pygmaea</i> (DRAPARNAUD)	—	4	4
+ <i>Vertigo alpestris</i> ALDER	5	—	—
+ <i>Truncatellina cylindrica</i> (FÉRUSSAC)	—	6	6
+ <i>Truncatellina costulata</i> (NILSSON)	7 S	—	—
<i>Pupilla muscorum</i> (LINNAEUS)	8 S	8	8
<i>Vallonia pulchella</i> (MÜLLER)	9	9	9
<i>Vallonia excentrica</i> STERKI	10	10	10
<i>Vallonia costata</i> (MÜLLER)	11	—	11
<i>Acanthinula aculeata</i> (MÜLLER)	12	—	—
<i>Cochlodina laminata</i> (MONTAGU)	—	—	13
+ <i>Clausilia parvula</i> STUDER	—	14	14
<i>Ceciloides acicula</i> (MÜLLER)	15 S	15	15
<i>Punctum pygmaeum</i> (DRAPARNAUD)	—	16	—
<i>Discus rotundatus</i> (MÜLLER)	17 S	17	17
<i>Nesovitrea hammonis</i> (STRÖM)	18	18	—
<i>Aegopinella nitens</i> (MICHAUD)	—	19	19
<i>Oxychilus cellarius</i> (MÜLLER)	—	20	20
<i>Vitrea contracta</i> (WESTERLUND)	21	—	—
<i>Euconulus fulvus</i> (MÜLLER)	—	22	22
<i>Vitrinea pellucida</i> (MÜLLER)	23	23	—
<i>Arion subfuscus</i> (DRAPARNAUD)	—	—	24
<i>Candidula unifasciata</i> (POIRET)	25 S	25	25
+ <i>Candidula caperata</i> (MONTAGU)	26 S	—	—
+ <i>Helicella itala</i> (LINNAEUS)	—	27	27
<i>Perforatella incarnata</i> (MÜLLER)	—	28	28
<i>Euomphalia strigella</i> (DRAPARNAUD)	29 S	—	29
<i>Helicodonta obvoluta</i> (MÜLLER)	—	—	30
<i>Helicigona lapicida</i> (LINNAEUS)	—	31	31
<i>Cepaea nemoralis</i> (LINNAEUS)	32 S	32	32
<i>Cepaea hortensis</i> (MÜLLER)	33 S	—	—
+ <i>Helix pomatia</i> LINNAEUS	—	34	34
<i>Carychium tridentatum</i> (RISSO)	35	—	—
Artenzahl	19	22	24

Die angekreuzten Arten sind solche, deren Fehlen am Kongsbjerg oder Hörselberg zoogeographisch bedingt ist. Außerdem gibt SCHLESCH (1943: 176) *Helicella (Candidula) gigaxii* (L. PFEIFFER) an. Dies hat sich jedoch später als Irrtum herausgestellt, in Wahrheit handelt es sich um eine Form von *Candidula unifasciata*, möglicherweise einen Bastard mit *C. caperata*.

Wenn man die Artenzahlen vergleicht und dabei bedenkt, daß der Hörselberg zwischen 1950 und 1957 immer wieder von mir aufgesucht und besammelt worden ist, während ich am Kongsbjerg nur einen einzigen Tag sammeln konnte, — erscheint der Unterschied unbedeutend. Ich hatte zwar noch die Angaben von SCHLESCH (1943) und seine handschriftlichen Ergänzungen zu dieser Arbeit zur Verfügung, aber mit nur 3 Ausnahmen (*Ceciloides acicula*, *Discus rotundatus* und *Candidula caperata*) habe ich alle seine Arten wiedergefunden. *Pupilla muscorum* und *Ceciloides* gibt er nicht vom Berg selbst, aber aus der Nachbarschaft an. *Truncatellina costulata* hat er 1943 noch nicht von dieser Stelle erwähnt, doch hat er mich ausdrücklich auf das dortige Vorkommen aufmerksam gemacht. Alle seine Arten sind in der Liste mit S bezeichnet, die übrigen sind neu für den Fundort.

Carychium tridentatum hat SCHLESCH 1943 noch mit zu *C. minimum* gezählt, jedoch seit 1946, also schon vor der Arbeit von WATSON & VERDCOURT (1953), beide Arten getrennt. Schon 1947 erwähnt er *C. tridentatum* von 45 dänischen Fundorten, wo meist beide Arten gemischt vorkommen. Soweit ich Gelegenheit hatte, im Gelände zu sieben, hatte ich den Eindruck, als ob *C. tridentatum* sogar die häufigere der beiden Arten sei.

Neu für ganz Möen ist *Vertigo alpestris*. Ich fand nur ein einziges verwittertes und leicht beschädigtes aber erwachsenes und gut erkennbares Stück, das SCHLESCH nachbestimmt hat.

Da der Kongsbjerg unmittelbar von fast reinem Fichtenwald umgeben ist, ist es nicht verwunderlich, daß *Cochlodina laminata*, *Oxychilus cellarius*, *Perforatella incarnata* und andere Arten dort fehlen, die sonst von Waldrändern auf Lichtungen übergehen. Der Hörselberg hat Kiefern- und Buchenwald, auch können sich dort die Waldschnecken besser im Trockenrasen halten, da sie überall unter dem Gebüsch Zuflucht finden. *Vitrea contracta* kann bei der feuchteren Luft des Kongsbjerges im offenen Gelände leben, während sie am Hörselberg nur im dichten Wald festgestellt ist (ZEISSLER 1958). Auch *Cepaea hortensis* habe ich am Hörselberge nicht im eigentlichen Trockenrasen gefunden, obwohl sie an anderen Stellen im thüringischen Muschelkalkgebiet sehr wohl im offenen Gelände ausdauert. So weit die ökologischen Unterschiede.

Verhältnismäßig wenige Arten des Kongsbjergs sind zoogeographisch bedeutsam. *Vertigo alpestris* reicht in Deutschland südlich bis zum Schwarzwald, Jura, Harz und Erzgebirge, ist aber aus Thüringen nicht bekannt. Dazu kommt ihr alpines Verbreitungsgebiet. Im deutschen Mittelgebirge lebt sie in höheren kühleren Lagen. *Truncatellina costulata* ist nur nördlich, nicht alpin, dringt aber durch Osteuropa bis zum Kaukasus vor, ist sogar an einzelnen Punkten Thüringens festgestellt. Aber diese beiden Arten sind am Hörselberg nicht zu erwarten. *Candidula caperata* ist westeuropäisch-ozeanisch, sie bevorzugt Küstennähe. Eigenartig ist das Vorkommen von *Candidula unifasciata* auf Möen, denn sie wird auf den benachbarten Inseln nicht gefunden, und ihr geschlossenes Areal reicht nur bis an den Rand der Norddeutschen Tiefebene. Wie lange die

Art schon auf Møen lebt, kann heute kaum noch festgestellt werden, SCHLESCH fand sie im Jahre 1933 erstmalig am Kongsbjerg als neu für Dänemark (SCHLESCH 1934), doch ist sie auf der Insel viel zu verbreitet, als daß man annehmen dürfte, sie sei erst in neuerer Zeit eingeschleppt.

Die zoogeographisch bedeutsamen Formen des Hörselberges sind alle solche mit einem südlicher liegenden Verbreitungszentrum: *Abida frumentum*, *Truncatellina cylindrica*, *Helicella itala* und *Helix pomatia*. Daß sie auch in nördlicheren Gebieten leben könnten, dafür ist gerade *Helix pomatia* ein Beispiel. SCHLESCH (1943: 182) sagt, daß sie in Møen 1790 ausgesetzt worden ist. Bei *Clausilia parvula* hat es auch ökologische Gründe, daß sie nicht am Kongsbjerg vorkommen könnte. In den mitteldeutschen Gebirgen ist sie eine Felsenschncke. Am Hörselberg sieht man allerorten unter dem schütterten Rasen den Felsuntergrund, am Kongsbjerg ist nicht einmal Steingeröll zu sehen.

Daß *Aegopinella nitens* unter die zoogeographisch wichtigen Formen gehört, glaube ich nicht. SCHLESCH (1943: 173) gibt nur eine einzige Fundstelle auf Møen an, aber in meinen Fundposten aus dem Klinteskoven und den Schluchten kommen immer wieder Stücke vor, die, wenn auch nicht extrem ausgeprägt, doch *A. nitens* ähnlicher sind als *A. nitidula*.

Nun ist noch *Pupilla sterri* (VOITH) zu nennen, eine südliche Art, die im Thüringer Muschelkalkgebiet ihre deutsche Nordgrenze hat. Ich habe sie nicht in der Liste aufgeführt, weil ich sie weder am Großen noch am Kleinen Hörselberg antraf. Auch JAECKEL (1953) hat sie nicht gefunden. Aber EHRMANN (1933: 48) erwähnt sie ausdrücklich von dort, und ich entdeckte sie an einer offenen Stelle am Südhang des Mittelteiles, zusammen mit *Pupilla muscorum*, *Abida frumentum*, *Vallonia pulchella* und *V. excentrica*, *Candidula unifasciata* und *Helicella itala*. Dort ist sie sicher vom Aussterben bedroht, denn das Mittelstück ist weniger steil und felsig als die Enden und verwächst von Jahr zu Jahr mehr.

Es ist aber möglich, daß sie sich noch an anderen Trockenrasenstellen dort findet. Das Sammeln von Pupilliden an wetterexponierten Stellen ist überhaupt Glückssache, und ich fand die kleinsten Arten nur 1951 in Anzahl am Hörselberg, später immer in ganz vereinzelter Stücken, obwohl ich die Fundstellen kannte. Aus demselben Grunde ist es möglich, daß sich *Vertigo pygmaea*, die ja auf Møen vorkommt (SCHLESCH 1943: 170), eines Tages auch auf dem Kongsbjerg nachweisen läßt.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Trockenrasenfaunen zweier vergleichbarer Fundorte, des Kongsbjergs auf Møen und des Hörselberges bei Eisenach, von etwa gleicher Sonnen- und Windexposition, fast gleicher mittlerer Jahrestemperatur, der eine (bei geringerer jahreszeitlicher Wärmeschwankung) dem atlantischen, der andere dem kontinentalen Faunengebiete zugehörig, wurden geschildert und in Beziehung zueinander gesetzt.

Der größere Artenreichtum des Hörselberges (29 Arten einschließlich *Pupilla sterri*, gegen 19 vom Kongsbjerg) ist weniger darauf zurückzuführen, daß dieser Fundort ausgedehnter und intensiver besammelt worden ist, als darauf, daß sich unter dem dort vorhandenen Gebüsch auch solche Arten halten können, die nicht zur eigentlichen Trockenrasenfauna gehören.

11 Arten von insgesamt 36 sind von beiden Fundstellen bekannt, einige andere wie *Cepaea hortensis*, *Vertigo pygmaea* und *Vitrea contracta* sind vielleicht zufällig nur auf einer Fundstelle nachgewiesen. Zoogeographisch bedeutsam sind nur 3 Arten des Kongsbjergs und 6 Arten des Hörselberges einschließlich *Pupilla sterri*. Davon vikariieren:

	Kongsbjerg	Hörselberg
Helicellen	<i>Candidula caperata</i>	<i>Helicella itala</i>
Truncatellinen	<i>T. costulata</i>	<i>T. cylindrica</i>
und vielleicht die Vertigonen	<i>V. alpestris</i>	<i>V. pygmaea</i>

Helix pomatia und *Helicella itala* sind anderwärts auf Möen ausgesetzt worden. *Helix pomatia* hat sich seit über 100 Jahren dort gehalten, was zu der Annahme berechtigt, daß auch einige andere „kontinentalen“ Arten dort ihre Lebensbedingungen finden würden, hätten sie die Möglichkeit, dorthin zu gelangen.

Es ist mir eine Freude, Herrn Dr. SCHLESCH auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank sagen zu dürfen. Er ermöglichte mir nicht nur den Aufenthalt auf Möen, sondern hat mir auch sonst aufs liebenswürdigste mit Rat und Tat geholfen.

Schriften.

- EHRMANN, P.: Mollusken. In: BROHMER-EHRMANN-ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig 1933.
- JAECKEL, S. H.: Mollusken aus mitteleutschen Gebirgen. (Thüringer Wald, Harz, Sächsische Schweiz). — Mitt. Berliner Malakologen, 4: 3-7. Berlin 1953.
- SCHLESCH, H.: Revidiertes Verzeichnis der dänischen Land- und Süßwassermollusken mit ihrer Verbreitung. — Arch. Moll., 66: 233-312. Frankfurt am Main 1934.
- — —: Zur Molluskenfauna Möens. — Arch. Moll., 75: 165-186. Frankfurt am Main 1943.
- — —: On the calcareous Tufa of Vintremöller and the Mollusca of the Danish calcareous Tufa. — Proc. Malac. Soc., 27: 121-125. London 1946.
- — —: Preliminary note on the occurrence of *Carychium tridentatum* RISSO in the Netherlands. — Basteria, 11: 111. Leiden 1947.
- WATSON, H. & VERDCOURT, B.: The two British Species of *Carychium*. — J. of Conch., 23: 306-324. London 1953.
- ZEISSLER, H.: *Azeca menkeana* (C. PFEIFFER) und *Chondrina avenacea* (BRUGIÈRE) am Hörselberg. — Arch. Moll., 87: 41-43. Frankfurt am Main 1958.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Zeissler Hildegard

Artikel/Article: [Vergleichende Betrachtung einer atlantischen \(Kongsbjerg auf Møen\) und einer kontinentalen \(Hörselberg\) Trockenrasen-Fauna. 61-65](#)